

1935



B + a + l + t + i + s + c + h + e + r
K + a + l + e + n + d + e + r

Baltischer Kalender

für das Jahr

1 9 3 5

Zusammengestellt

von

Herbert Peterfen



H. v. Stern phot.

Herausgeber: Deutscher Volksbund

Gedruckt in R. Mattiesens Buchdruckerei Unt.-Ges. Tartu (Dorpat), 1934

EESTI
RAHVUS-
RAAMATUKOGU

2-232 352



Es schweigt der Wald ...

©. v. Alderfas phot.

Männer fragen nicht nach Gelübden, sondern nach Willen und Kraft, sie zu halten.

©. Schirren.

Januar — Hartung

Neujahr

1

Dienstag

2

Mittwoch

3

Donnerstag

4

Freitag

5

Sonnabend



Dorpat, Blick auf die JohannisKirche.

Dr. C. Ruffow phot.

Wir sollen Gott, dem Vater aller Barmherzigkeit danken höchlich und allezeit um euch, lieben Herren und Freunde, der euch nach dem überschwenglichen Reichtumb seiner Gnaden hat bracht zu dem Schatz seines Worts, darinnen ihr habt Erkenntniß seines lieben Sohns, das ist, ein sicher Pfand eurs Lebens und Seligkeit, die im Himmel zukünftig ist, und bereit allen, die in reinem Glauben und brunstiger Liebe beständiglich ans Ende beharren. Wie wir denn hoffen und bitten, daß euch sampt uns der barmherzige Vater wollte erhalten, und vollkommen machen in einem Sinn, zu gleichem Bilde seines lieben Sohns Jesu Christi, unsers Herrn, Amen.

Martinus Luther, an die Christen in Liefland, v. 17. Junius 1525.

Januar — Hartung

Heil. 3 Könige						
6	7	8	9	10	11	12
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



A. v. Stadelberg phot.

Und fort nun gehts — der Rutscher pfeift,
 Die Peitsche knallt, der Schlitten schleift,
 Als hätten Rosse Schwingen.
 Die Stadt im Nebelflor entflieht,
 Und knisternd pfeift der Schnee sein Lied,
 Juchhe, juche! juchheiffa, he!
 Und hell die Schellen klingen.

Karl Petersen (19. Jahrh.).

Januar — Hartung

13	14	15	16	17	18	19
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Jenfel.

H. v. Dettingen phot.

Es wird eine unbestreitbare Wahrheit werden, daß nur die Politik konservativ genannt werden darf, die dem historisch Überkommenen Lebensfähigkeit einhaucht, das Bestehende weiter entwickelt und nicht in Formen, sondern im Wesen ihr Ziel sucht. Nur wo man rechtzeitig aufzugeben weiß, da versteht man es, der organischen Fortbildung Raum zu geben.

Julius Eckardt (1861).

Januar — Hartung

20	21	22	23	24	25	26
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Safenspur im
Schnee.

R. v. Stadelberg
phot.

Schlummre, schlummre nur, du,
Wir decken dich zu — —
Du kampfeszeriffene Welt
Du blutig zerstampftes Feld,
Du wild zertretene Flur,
Schlummre, schlummre nur,
Schlafe in Ruh,
Wir decken dich zu. —

Ursula Heinrich, geb. v. Gavel.

Januar — Hartung

27

Sonntag

28

Montag

29

Dienstag

30

Mittwoch

31

Donnerstag



Riga, Schwedentor.

Aus der Sammlung Kundt-Riga.

Die kleine Gemeinde, welcher in wechselnder Anfeindung Licht und Atem benommen wird, muß haushalten mit dem einmal empfangenen Erbe. Ihre Aufgaben sind mäßig; ihre Mittel beengt; ihr Kaufpreis gering. Sie kann nach dem Höchsten nicht streben vor Gefahr, auch das Kleinste zu verlieren. Festhalten und ausharren ist ihre Lösung.

C. Schirren.

Februar — Hornung

1

Freitag

2

Sonnabend



H. Becker-Niga phot.

Kalt ist die Nacht und helle,
 Und über den weißen Plan
 Braust mit gespenstiger Schnelle
 Das dampfende Dreigespann.

Die Hufe mit flücht'gen Tritten
 Wecken das tote Revier,
 In Pelz gehüllt, im Schlitten
 Ruht stumm der Passagier.

Des Lenkers Bart vom Eise,
 Sein Haar vom Reife starrt;
 Er singt eine klagende Weise
 Zur nächtlich einsamen Fahrt.

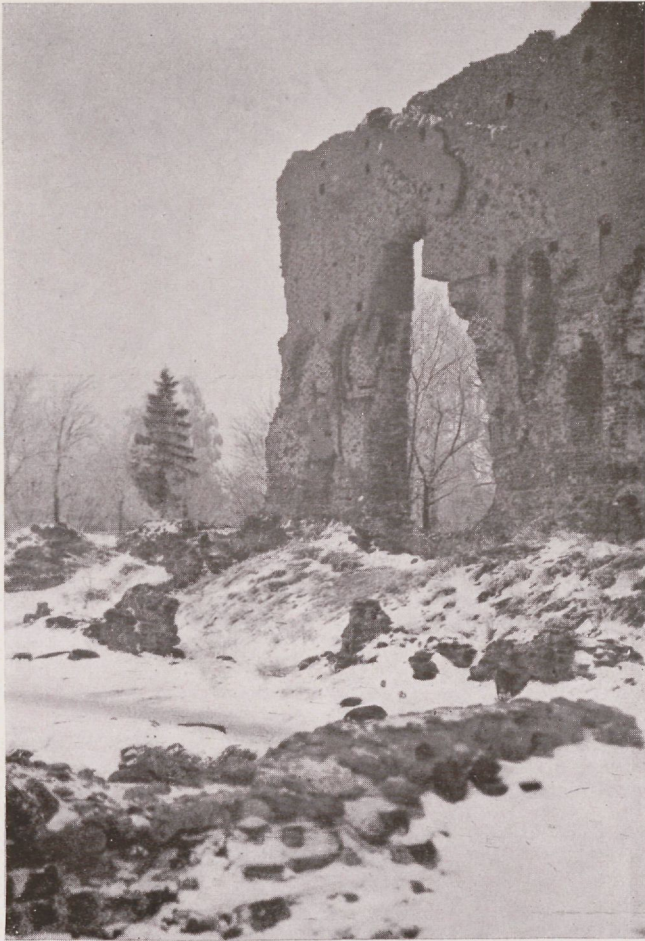
Es fliegen von eisigen Feldern
 Die Raben kreischend empor,
 Und ferne in Fichtenwäldern
 Heulen die Wölfe im Chor. —

Kalt ist die Nacht und helle,
 Und über den weißen Plan
 Braust mit gespenstiger Schnelle
 Das dampfende Dreigespann.

Andreas Beck.

Februar — Hornung

3	4	5	6	7	8	9
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Burgruine
Fellin.

J. Niet phot.

Es fehlte nie ganz an Männern. Waren sie nicht gewachsen, den Stürmen der Jahrhunderte, dem Anfall dreier Reiche, dem Untergang der politischen Freiheit zu wehren: sie wußten wenigstens ihr Haus zu verwalten; sie hielten zu den Ihren; sie behaupteten ihr Recht und ihre Sitte. In aller Selbstsucht pflegten sie der Gemeinschaft; in aller Willkür hielten sie fest am Eckstein ihres Baues. Sie waren nicht ausgestreut als verlorene Abenteurer, nicht verflacht zu willenloser Menge: sie fühlten, was sie galten und was sie vermochten und nur in Zeiten der furchtbarsten Not und Verödung — und auch dann nicht auf immer — haben sie sich verloren gegeben. C. Schirren (Plettenberg).

Februar — Hornung

10	11	12	13	14	15	16
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



E. v. Aderfas phot.

Sei mir gegrüßt, mein nordischer Winter!
 Auf weiten Schneeschuhen kommst du gebraußt,
 Das Bärenfell um die mächtigen Schultern,
 Im Arm den entwurzelten Tannenbaum.
 Bei deinem Hauche erstarret der See
 Und breitet schützend über sich aus
 Die Eisesdecke,
 Den schimmernden Schild.

Helene v. Engelhardt.

Februar — Hornung

17	18	19	20	21	22	23
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Stud. S. Cleemann phot.

Wem es beschieden
 an Grenzen zu wohnen,
 aufbruchbereit,
 ein hochzeitlich Los
 ist ihm gefallen:
 aus schäumendem Mischkrug
 trinkt er den Trank der Ferne.
 Heilig sind Grenzen,
 daß jungfräulich Leben
 fromm in ihnen gedeihe
 und treu dem inneren Bild.
 Göttlich aber sind Herzen,
 die, Grenzen nicht achtend,
 Unruhe tragen
 mit tönenden Rufen
 und fremden Brand
 in das umhegte Genügen.

Bruno Goetz.

Februar — Hornung

Estl. Staatsf.

24

Sonntag

25

Montag

26

Dienstag

27

Mittwoch

28

Donnerstag



Letzter Schnee.

H. v. Stackelberg
phot.

Nun zieht schon aus des Kuhstalls feuchter Höhle
der alte Gaul den dampfend fetten Mist,
der voller Fruchtbarkeit und Säfte ist,
daß er der jungen Erde sich vermähle.

Auf daß des Himmels Segen auch nicht fehle,
erbaut der Gärtner mit erprobter List
aus vielen kleinen Gläsern ein Gerüst,
durch das die Sonne beide sanft beseele.

Rings ruht noch braunes, abgestorbnes Gras;
doch unterm feucht beperlten warmen Glas
regt sich schon leises Ahnen scheu im Dunkeln;
von ersten Keimen der verborgnen Saat,
von jungen Gurken, schwellendem Salat,
und von Radieschen und Ranunkeln!

Siegfried v. Begefac.

März — Lenzing

1

Freitag

2

Sonnabend



Urensburg,
Kreuzgang der
Bischofsburg.

Baronin E. Lieven-
Riga phot.

An allen Menschen gar verzagt
zu dir mein Seel will geben,
Herr Gott auf dich hab ich's gewagt,
Erhalt mich bei dem Leben;
All mein Zuflucht stell ich an dich,
Laß nit zuschanden werden mich,
Daß sich mein Feind nit freuen!

Burchard Waldis, 1538.

März — Lenzing

3	4	5	6	7	8	9
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Jugend am Werk.

H. v. d. Osten-Sacken phot.

Das Geheimnis des Lebendigen liegt in seiner Aktivität.

G. v. Bunge.

Die Selbstbestimmung des Christentums auf den ihm von Gott geschenkten Besitz ist nicht Gedankenarbeit, nicht Systematisierung, nicht Spekulation, sondern Leben, Liebe, Opfer, Charakter, Mut, Demut, Dienst und wahres, menschenfurchtfreies Führertum.

Burchard v. Schrenck.

März — Lenzing						
10	11	12	Buß- u. Betttag	13	14	15
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Schnepfenstand.

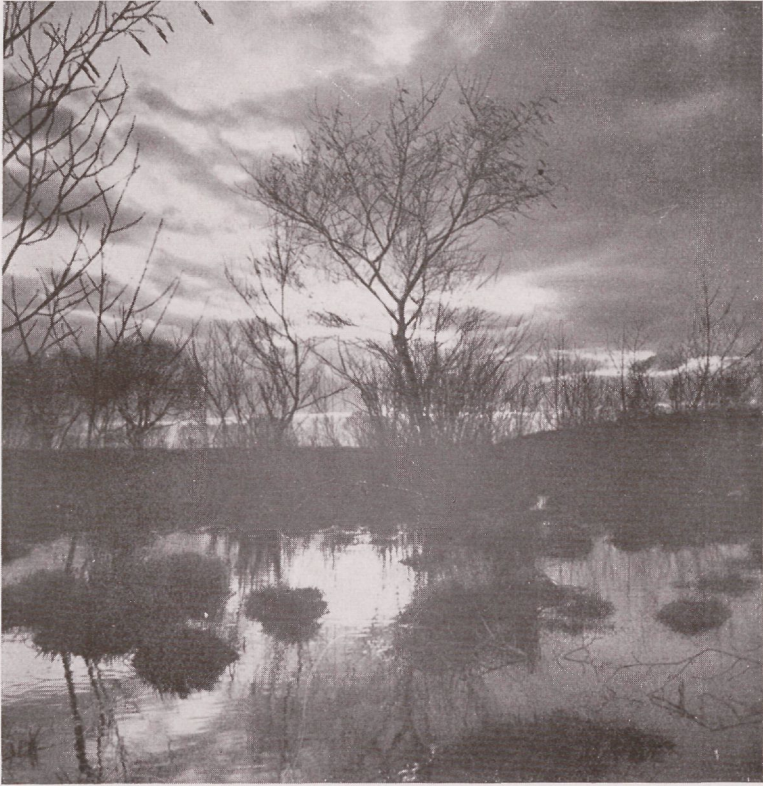
H. v. Dettingen phot.

Über dem schimmernden, lichten Gehölz
 Sprühender Regen ;
 Tröpfelndes Laub, grünseidener Schmelz,
 Rauschender Segen.

M. R. v. Stern.

März — Lenzing

				Frühlingsanfg.		
17	18	19	20	21	22	23
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Dr. C. Ruffow phot.

Heimat.

All' unsre Gedanken, sie münden
 In dir ohn' Unterlaß,
 Dein sind wir in Güte und Sünden,
 Dein sind wir in Liebe und Haß.

D. v. Schilling.

März — Lenzing

24	25	26	27	28	29	30
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Kranzhals phot.

Bebe, beb' ihr auf zu Füßen
Frühlingserde, und ein Flor
Junger Veilchen sie zu grüßen
Keim' aus deinem Schoß hervor.

Jac. Mich. Reinh. Lenz.

März — Lenzing

31

Sonntag



Die „Rummel“ bei Goldingen.

Grete Gohsen-Niga phot.

Es schlug mir durch wanderndes Wintereis
stromdunkel die Tiefe entgegen:
Wer nicht mehr als sich selbst sie zu lieben weiß,
soll nicht Hand an die Heimat legen!

Gertrud v. den Brinken.

April — Ostermond

1	2	3	4	5	6
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Pernaau.

Ghert v. Rennenkampff phot.

Nicht in der Zahl, sondern in der Organisation liegt die lebendige Macht.

Karl Ernst von Baer.

April — Ostermond

7	8	9	10	11	12	13
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Frühling im Selenenthal.

W. Bockslaff-Niga phot.

Knospenschimmernder Schleier
 Senkt sich zart auf den Wald.
 Zitternd klingt meine Leier
 Lieder der Veilschenfeier —
 Ostern ist bald!

M. R. v. Stern.

April — Ostermond

Palmarum				Gründonnerstag	Karfreitag	
14	15	16	17	18	19	20
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Am Meer (Mündung des Wetterbach
in Lettland).

Dr. R. Walter phot.

Aber Totes und Lebendes breitest du schweigend dein Wasser.
Seelenruhig dehnt sich die Fläche und grenzt an den Himmel. —

Ach wie gramvoll und fragenschwer trat ich an's einsame Ufer!
— Wunderbarlich kam mir die Ruhe — das Herz ward zum Meere.

Eva v. Radecki.

April — Ostermond

Osterfonntag	Ostermontag					
21	22	23	24	25	26	27
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Schloß Edwahlen, Kurland. Ingrid Weidenbaum phot.

Zum Lieben oder Hassē
ist jeder Mensch geschaffen,
Da gibt es keine Wahl —
Der Teufel ist neutral.

Herzog Wilhelm v. Kurland.

April — Ostermond

28

Sonntag

29

Montag

30

Dienstag



Pastorat Rötbel in Estland.

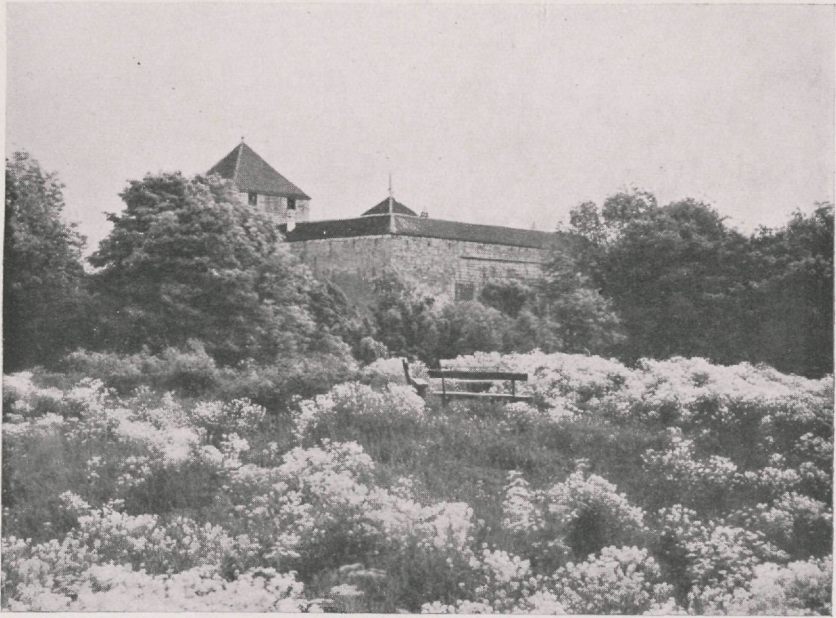
Ghert v. Kennenkampff phot.

Nirgend breitet ein Dach sich liebeschirmender aus
 Als in der steigenden Gasse über mein Kleinstadthaus.
 Niedere Stufen ducken sich duldsam unter dem Fuß,
 Hinter dem holzbraunen Tore atmet des Gartens Gruß.

Gertrud v. den Brincken.

Mai — Wonnemond

Mai — Wonnemond			
1	2	3	4
Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend



Bei der Bischofsburg Arensburg.

W. Bockslaff-Riga phot.

Trunken der Frühlingswelt
Schwebender Kraft
Ruh' ich im Mittagsfeld
Wanderererschlaft.

Sonne umflutet mich
gleitenderweis,
Sonne durchglutet mich
glühodemheiß.

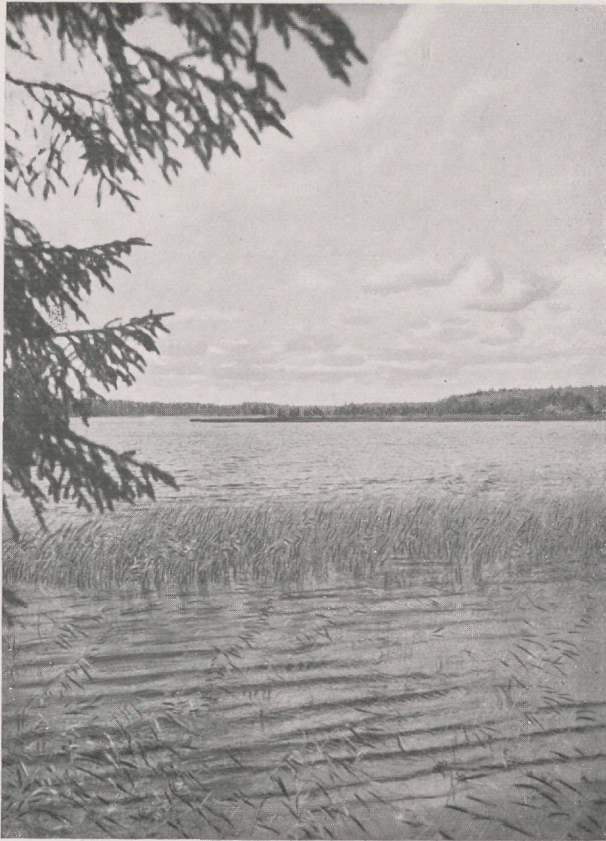
Und da die Seele mein
Sonne nur trinkt,
Fühl ich, wie Welt und Sein
Um mich versinkt:

Sonsten ein Erdenraub
Treibender Pflicht,
Schweb ich, ein Sonnenstaub
Ruhend im Licht.

U. Heinrich, geb. v. Gavel.

Mai — Wonnemond

5	6	7	8	9	10	11
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



See bei Rujen.

H. Biedermann
phot.

Da hat sich im Sonnenscheine
über meinem Kahn
eine rührende kleine
Wolke aufgetan.

Tropfen, farbig erhellet,
fielen — nur wenige hundert,
Ich und die freundliche Welt
waren so sanft verwundert.

Die stolzen Regenbogen
regten und bogen sich nicht.
Keiner ist aufgezogen
als dies kleine Gedicht.

Werner Bergengruen.

Mai — Wonnemond

12	13	14	15	16	17	18
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Blumbergshof.

©. v. Vegefac phot.

Da steht noch das alte Haus, da lugt noch mein Liebelfenster,
 da sind noch die weißen Säulen, das Schindeldach, grau und alt.
 Aber jetzt wohnen und lärmen darin Gespenster,
 Und die Stimmen, das Lachen von einst ist verhallt.

Nur das Treppengeländer, auf dem ich als Knabe heruntergeritten,
 ist noch genau so glatt, mit dem eingebuchteten Rand.
 Und plötzlich, wie meine Finger darüber geglitten,
 ist mir, als drücke ein alter Freund mir die Hand.

Siegfried v. Vegefac.

Mai — Wonnemond

19	20	21	22	23	24	25
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Reval.

N. v. Stackelberg phot.

„Der Organismus (Familie, Staat, Kirche) ist die Erziehungsstätte des Menschen während seines Heranwachsens zur freien geistigen Persönlichkeit. Die gegliederte Gemeinschaft begleitet ihn während seines ganzen irdischen Lebens, solange der Mensch in dem Sichtbaren sein Organ, das Feld seiner Betätigung, wie den Boden seiner Entwicklung findet. Für den Organismus muß er wirken, damit er im wahren Sinne für den „Nächsten“ wie für die kommenden Geschlechter Sorge.“

Moris von Engelhardt.

Mai — Wonnemond					
26	27	28	29	Himmelfahrt 30	31
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag



Kirche zu Amboten, Kurland.

Fred Schönfeld phot.

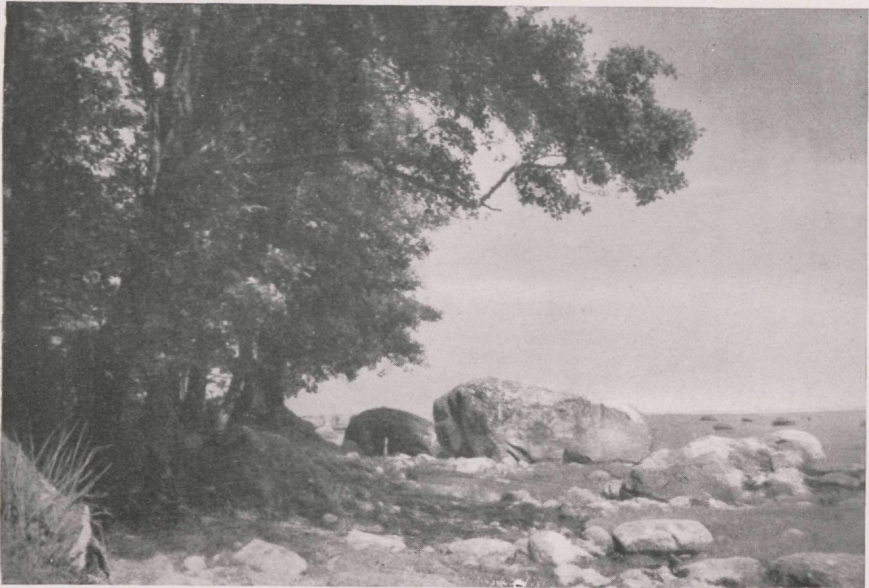
Es ist eben alles in unsere Stellung zu den Dingen gelegt. Nicht sie sind das Entscheidende, sondern, was wir aus ihnen machen. Aber der Glaube, hierbei nicht aus eigener Machtvollkommenheit, sondern als begnadete Mandatäre der höchsten, ewigen Lebensmacht dazustehen, — dieser Glaube ist ein allüberwindender, alles Dunkel zerstreuer, und so erweist er sich als „Wahrheitserfasser.“ — „Und die Wahrheit wird euch frei machen.“

Burchard v. Schrenck.

Juni — Brachet

1

Sonnabend



Am estländischen Strand.

Axel Sponholz phot.

Am Ufer des Lebens, wandelnder Träume voll,
 Steh ich versunken im Lauschen,
 Fernher hör ich, fernher und lebenstoll,
 Die Wellen rauschen.

Dem Liebenden gleich, still will ich niederknien,
 Die Hände erheben:
 Willst Du mich ewig schlafenden Auges fliehen?
 Öffne die Augen mein Leben!

Du sollst mich ansehen, Antwort und Rede stehn,
 Dich ganz mir sagen,
 Sieh mich an, wie einst du mich angesehen
 In träumenden Tagen.

Karl v. Freymann.

Juni — Brachet

2	3	4	5	6	7	8
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Schloß Rurmhusen, Kurland.

Fred Schönfeld-Niga phot.

Leben nach dem Tode in einer besseren Welt, — Vorsehung, die schließlich alles zum Besten wendet, — Offenbarung, ein die Pflichterfüllung gebietender Gott, — das sind Dogmen, die Zuversicht in politischer Verzweiflung oder Not verleihen; — diese sind unbedingt notwendig. Die soll man nicht erschüttern und nicht zu verhöhnen gestatten.

Graf Alex. Keyserling.

Juni — Brachet

1. Pfingstf.	2. Pfingstf.					
9	10	11	12	13	14	15
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



H. v. Stackelberg phot.

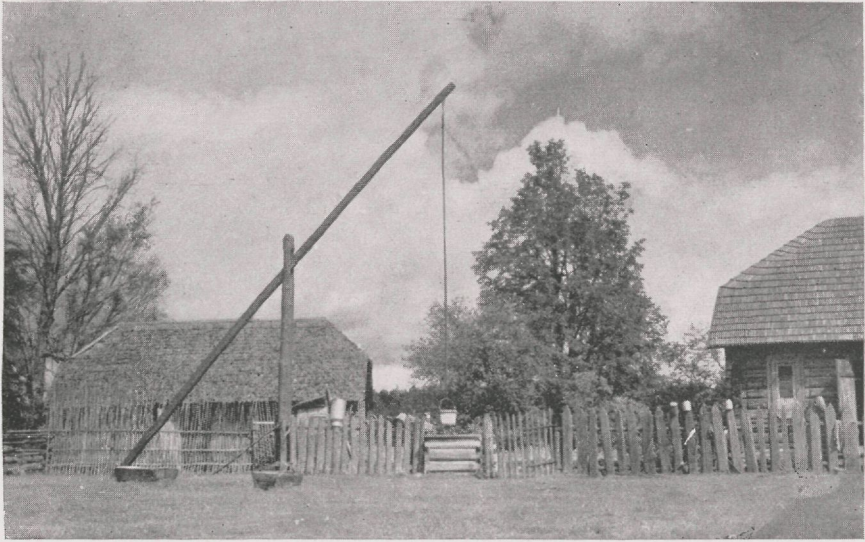
Es geht mein Herz in Trauern auf
 geht auf wie eine Tür.
 Was schaut daraus herfür?
 Viel Lieb' für Dich, viel Leid um Dich.
 Was kannst denn Du dafür!

Es geht mein Herz in Freuden auf,
 springt auf als wie ein Quell.
 Was blinkt darin so hell?
 Auf Wiedersehn, auf Wiedersehn,
 vergiß mich nicht zu schnell!

Herbert v. Hoerner.

Juni — Brachet

16	17	18	19	20	21	22
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Bauernhof.

E. Ehrhardt phot.

Doch soll keiner mit dem, was er ehemals trug
wie mit stichfestem Panzer prohen.
Nur die Wachsenden tragen Kraft genug
den Waffen von heute zu trohen.

Gertrud v. den Brincken.

Juni — Brachet

Effl. Siegesfest	Johanni					
23	24	25	26	27	28	29
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Semgallen.

H. v. Schwedch phot.

Heimat ist allüberall,
Wo Wälder im Winde wehen,
Wo auf dem Erdenball
Liebende unter flammenden Sternen stehen.

Heimat ist allerort,
Wo Lebendes schaukelt in Wiegen.
Heimat ist hier und dort,
Wo Tote, geliebte Tote in Gräbern liegen.

Heimat ist allerwärts:
Im Nahen und Fernen,
Wo ein liebendes Herz
Brennend klopft unter großen brennenden Sternen.

Siegfried v. Vegesack.

Juni — Brachet

30

Sonntag



Sasenpöth.

Alexander Fuchs phot.

... Nur mit Dir langsam noch
 am Zaun entlang gehn,
 und nach der Wolken Glanz
 und weichem Gang sehn,

und leis vom Wandertraum
 mit Dir dann reden,
 der manchen Waidwund macht,
 und einsam jeden — — —

G. v. den Brincken.

Juli — Heuert					
1	2	3	4	5	6
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Insel Rühno.

H. v. Bock phot.

Ein Bauernhaus, das fern am Waldessaume
 Von Moos verwachsen, altersschwach sich bückt —

Und meine Heimat ist es, weiter nichts.

E. v. Vegefac.

Juli — Heuert

7	8	9	10	11	12	13
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Bei Wainopä.

Agel Sponholz phot.

Rote Strahlen, müde und schräg,
 Fallen flimmernd noch über den Weg.
 Dunkel wird es . . . die Sonne ging,
 Leise ertönt der Sense's Gekling,
 Alles verstummt, der Windhauch erstarrt,
 Nur die Wachtel, die schnarrt und schnarrt.

E. v. Vegesack.

Juli — Heuert

14	15	16	17	18	19	20
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend

Weiden an der
Landstraße,
Blumbergshof.



S. v. Begefac
phot.

Verschäumt sind alle weißen Rosenwagen,
die unsre Nächte hell gemacht.
Schon dunkelt blaugrün überm Laubenbogen
des späten Juli erste Sternennacht.

Ein mattes Schimmern rieselt in die feuchten
aufrechten Gräser . . . Ach, ihr schlummerlosen
seltsamen Nächte, — da die letzten Rosen
zerfallen und die ersten Sterne leuchten!

Elisabeth Goercke.

Juli — Heuert

21	22	23	24	25	26	27
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



J. v. Voigt phot.

Das Korn ist reif, die Roggenmuhme
 geht böse lächelnd um. Es bricht
 zu Staub die fette Ackerkrume,
 die Julisonne brennt und sticht,
 das Korn ist reif.

Lichtblau des Himmels stolzer Bogen,
 kein Wetterwölkchen weit und breit,
 die schlanken Ährenhalme wogen,
 ein goldnes Meer der Fruchtbarkeit.
 Das Korn ist reif.

D. v. Schilling.

Juli — Heuert			
28 Sonntag	29 Montag	30 Dienstag	31 Mittwoch



Rasin, Gutshaus.

Bernd v. Zur Mühlen phot.

Und will man dich durchbohren,
 So truze dich und ficht.
 Gib dich allein verloren
 jedoch dein Banner nicht.
 Das werden andre schwingen
 dieweil man dich begräbt,
 und das Heil erringen
 das dir vorgeschwebt.

Altes Balttenlied.

August — Ernting

1

Donnerstag

2

Freitag

3

Sonnabend



Die Aa bei Wolmar.

D. Treu phot.

Wie so manche sternenhelle Nächte
 sah gedankenvoll ich in die Weiten,
 goldne Brücken, goldene Geflechte
 sucht mein Auge tastend zu beschreiten.

Ach, es mochten drunten auf den Gassen
 Menschen halten und nach oben sehen,
 mochten auch die gleichen Wege gehen,
 und doch ging ich wunderbarlich verlassen.

Meine Sterne können bald versinken,
 leise werden sie im Blau ertrinken,
 wo ich einsam ging in Nacht und Schweigen,
 keine Fußspur wird den Weg dir zeigen.

Eva v. Radecki.

August — Ernting

4	5	6	7	8	9	10
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Pastorat Pöhlwe.

G. Jntelmann phot.

Jeden Abend sollst du deinen Tag
 prüfen, ob er Gott gefallen mag;
 ob er freudig war in Tat und Treue
 ob er mutlos lag in Angst und Neue;
 sollst die Namen deiner Lieben nennen,
 Haß und Unrecht still vor dir bekennen,
 sollst dich alles Schlechten innig schämen,
 keinen Schatten mit ins Bette nehmen;
 alle Sorgen von der Seele tun
 daß sie fern und kindlich möge ruhn.
 Dann getrost in dem geklärten Innern
 sollst du deines Liebsten dich erinnern
 deiner Mutter, deiner Kinderzeit;
 sieh, dann bist du rein und bist bereit
 aus dem kühlen Schlafborn tief zu trinken,
 wo die goldnen Träume tröstend winken,
 und den neuen Tag mit neuen Sinnen
 als ein Held und Sieger zu beginnen.

Hermann Sesse.

August — Ernting

11	12	13	14	15	16	17
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Glint.

Arrel Sponholz phot.

Väter

Wir kamen aus fern versunkenem Land
und kamen mit lastenden Füßen.

Wir führten die Jungen an der Hand
rückwärts den heißen Blick gewandt
verglimmendes Glück zu grüßen.

Wir schreiten in fern aufdämmerndes Land
und schreiten mit zögernden Füßen.

Uns führen die Jungen an der Hand,
in den grauernden Morgen den Blick gewandt,
den ersten Strahl zu grüßen.

Erich Hoffmann.

August — Ernting

18	19	20	21	22	23	24
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



J. v. Grewingf phot.

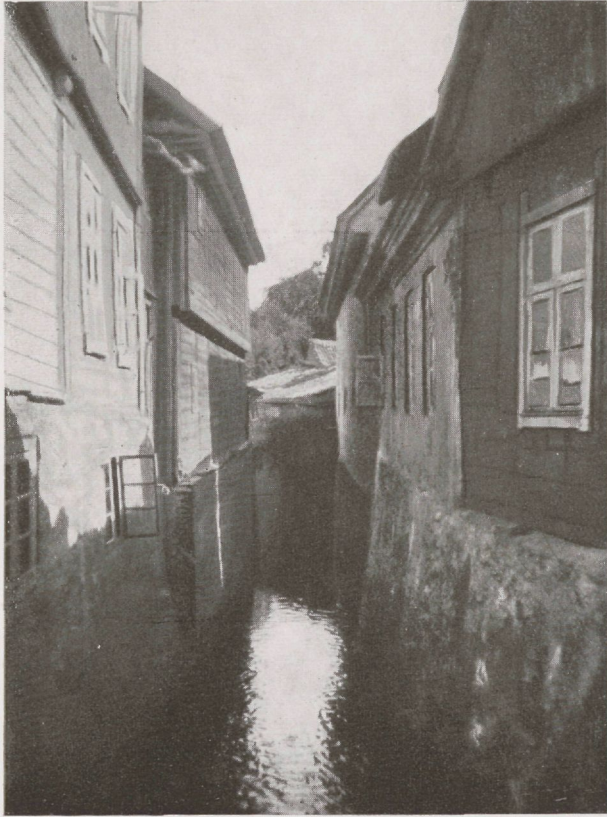
Sind vom Feld die letzten Garben
heimgeborgt, Korn und Stroh, —
eh die letzten Blüten starben,
mal uns du mit deinen Farben,
Herbst, die Welt noch einmal froh.

Braun die Birne, gelb die Quitte
und den Apfel mal uns rot!
Und in all der Farben Mitte
mal als goldnen Spruch die Bitte:
Gib uns unser täglich Brot.

Herbert von Hoerner.

August — Ernting

25	26	27	28	29	30	31
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Nerbach, Goldingen.

Gerta Lenz-Riga phot.

Es ist ein groß Ding Freund in der Not,
 Noch größer, Freund bis in den Tod
 Im bösen Gricht, Freund hinter Rücken
 Die drei machen ein feste Brücken.

Burchard Waldis. 1535.

September — Scheiding

1	2	3	4	5	6	7
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Landschaft bei Saewaskoda.

- S. v. Grewingk phot.

O Urgrund alles Seins! O mütterliches Weben!
 Und wieder bin ich Knabe, tief versunken
 In Moos und Harzgeruch, und fühle trunken
 Mich mit der Erde durch das Weltall schweben.

O Einsamkeit! Und tiefes Sichbesinnen!
 Der Kiefernstämme wunderliches Knarren,
 O tiefes Schweigen! Dickicht, Moos und Farren!
 Daß es noch Wälder gibt, noch Zuflucht und Entrinnen.

Siegfried v. Vegefac.

September — Scheiding

8	9	10	11	12	13	14
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Alter Krug auf Šjel.

Dr. Breckof phot.

Alter wasserheller Korn
 fezt kehlab, jäh wie ein Zorn.
 Sankt Johann den Segen tat:
 Saat und Mahd und Aberfaat.
 Bauernmüh und Bittgangszeit,
 ewigen Ackers Gnädigkeit,
 Regensturz und Sonnenschein —
 Grund gibt Brot, und Brot gibt Wein,
 alt und wild und wasserklar.
 Trinker, nimm den Hut vom Haar!
 Dank Gott, daß die Erde steht,
 sich um sie die Sonne dreht!

Werner Bergengruen.

September — Scheiding

15	16	17	18	19	20	21
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



G. Jntelmann phot.

In taudurchkühlter Morgenluft
 Bad ich die Brust. Ein Vogel ruft,
 Die Herde zieht zur Weide.

Von Menschenblicken unentweicht,
 In Honigduft und Einsamkeit,
 Liegt meilenweite Heide.

Und große, stille Wolken ziehn
 Am blauen Glockenhimmel hin
 In schneelichtweißem Kleide.

Darunter klingt und singt und blüht
 Des Sommers letztes Schöpfungslied:
 Die rote, rote Heide.

Hans Jensen.

September — Scheiding

22	23	24	25	26	27	28
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



A. v. Stackelberg phot.

Mit dem Pflüger wach und auf,
 walle weiter, talhinauf,
 walle Pilger, schau den Pflug,
 schau der tiefen Furchen Zug!
 Grabe dich mit Tränen ein,
 endlich wird's ein Grablied sein!

Kämpfe denn nach deiner Pflicht,
 bis der Wanderstab zerbricht,
 der dich soviel Jahre trug,
 der dir keine Wunden schlug;
 bis dich einst der Morgen grüßt,
 wenn du alle Schuld gebüßt.

Singt denn, wenn die Knospe blüht,
 Lerchen, mir ein Morgenlied,
 der bei eurem süßen Schlag
 oft verseufzte seinen Tag,
 öfter auf den Bergen stand,
 grünen Stab in seiner Hand.

Casimir Ulrich Boehlendorff 1775—1825.

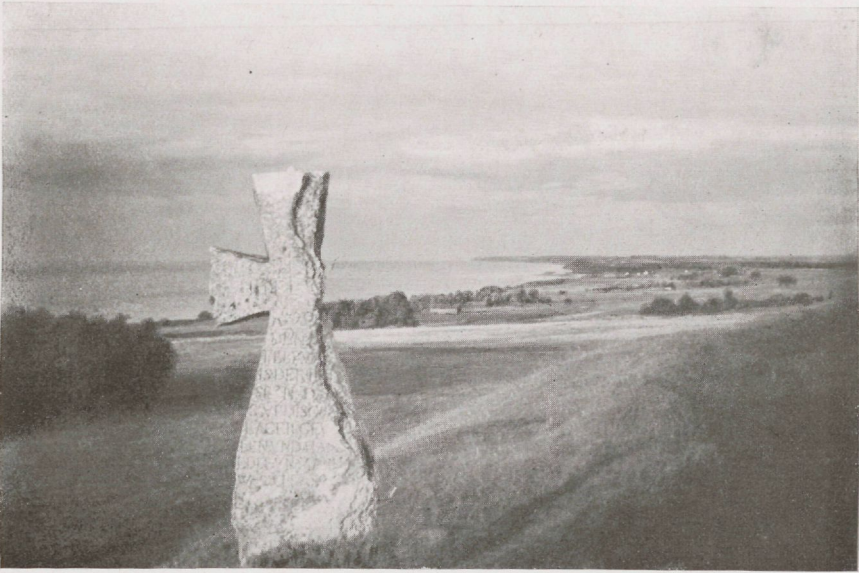
September — Scheiding

29

Sonntag

30

Montag



Kreuz am Purts-Bach in Estland.

J. Triefeldt phot.

Tho Dy allein in duffer Nocht
 wy, Dyne Kinder, ropen.
 Ip Dy, Du gnadenrike Godt,
 steit unse Trost und Höpen,
 Du willest in dem Torne Dyn
 der Gnaden yo indechtig syn
 und uns nicht gar vorderven.

Ungekannter Dichter.

Ein schön geistlich Leedht der christen in
 Lyfflandt wedder den Moschowiter 1567.

Oktober — Gilbhard

1 Dienstag	2 Mittwoch	3 Donnerstag	4 Freitag	5 Sonntag
----------------------	----------------------	------------------------	---------------------	---------------------



Alva.

D. Speer phot.

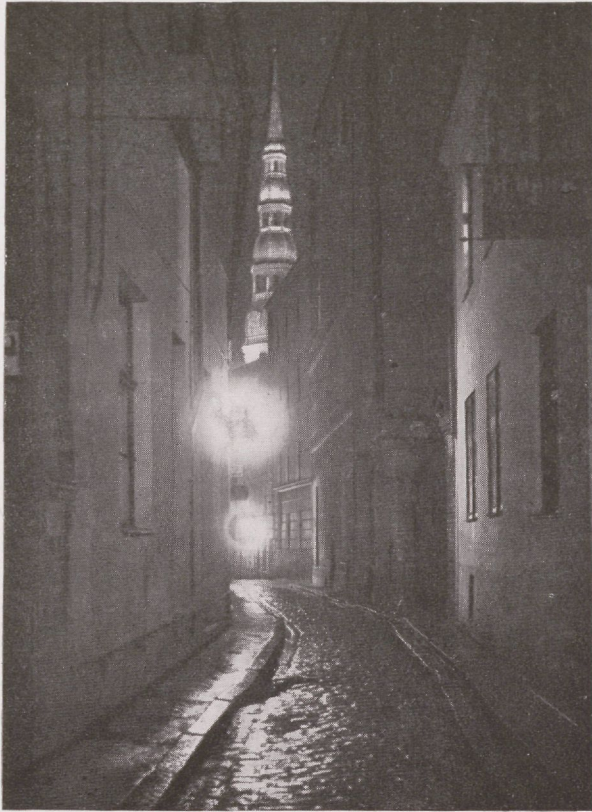
Es geht die Sonne unter nicht,
wo immer ob den Landen,
sie hab' denn ihre Zeit und Frist
im Mittage gestanden.

Und treibt in seinem Totenschrein
kein Mensch zum letzten Hafen,
der unter einem Dach nicht einst
mit seinem Glück geschlafen.

Carl Frh. v. Firccks.

Oktober — Gilbhard

6 Sonntag	7 Montag	8 Dienstag	9 Mittwoch	10 Donnerstag	11 Freitag	12 Sonnabend
---------------------	--------------------	----------------------	----------------------	-------------------------	----------------------	------------------------



Riga.

H. Becker phot.

Ihr Leute, seid auf der Hut,
 der Sturm läuft durch die nassen,
 verschlafnen, krummen Gassen
 betrunken, wie ein Rekrut.

Weiß selber nicht, was er tut,
 kann nichts in Ruhe lassen
 und was die Fäuste fassen
 zerbricht er aus Übermut.

Du johlender Tunichtgut,
 du Strolch, den alle blaffen
 Philisterseelen hassen,
 ja hassen bis auf das Blut.

Otto v. Schilling.

Oktober — Gilbhard

13	14	15	16	17	18	19
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Kirche zu Wirgen, Kurland.

G. Zitelmann phot.

Daß sich endlich scheide
 falsch von halb und echt
 und aus Streit und Leide
 reif ein neu Geschlecht.

Hermann Anders Krüger.

Oktober — Gilberthard						
20	21	22	23	24	25	26
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Narva, Johanniskirche.

J. Triefeltdt phot.

Wäre selbst nichts gerettet, als die Gewissensfreiheit; mit ihr im Bunde schlugen wir jeden Sturm ab und trockten allen Nöten.

E. Schirren.

Oktober — Gilbhard

27 Sonntag	28 Montag	29 Dienstag	30 Mittwoch	Reformationsf. 31 Donnerstag
----------------------	---------------------	-----------------------	-----------------------	---



Serbstabend an d. kurl. Ala.

Jürgen Riesenkauff phot.

Das Jahr ward groß, die Erde weit,
 Zeit wölbt sich hoch wie Ewigkeit.
 Wie hallt der Schritt, das Land ward hart,
 Waldbäume stehen schwarz erstarrt
 Die Leere wächst beängstend nach
 Aus kahlem Astwert steigt das Dach.
 O fühle Nacht, o Sternenschein,
 Mein Herz will euch gehorjam sein.

Werner Bergengruen.

November — Neblung

1

Freitag

2

Sonnabend



Markt.

Heinz v. Wahl phot.

„Anders ist es überall als bei uns, besser aber nicht.“

Simoleon v. Neff
an den Komp. u. Maler La Trobe 1824.

November — Neblung

3	4	5	6	7	8	9
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Stülmwetter.

Dr. J. Kienast phot.

Von Berg zu Berg ruft neuer Sang,
 dort wohnt die reine Schar.
 Das Wort, das einst in Scherben sprang,
 ist wieder heil und wahr.

Es ist nicht mehr das alte Wort,
 es ist ein langes Lied.
 Dem Strom entgleist der goldne Hort,
 Das Schwert fegt neu ein Schmied.

Bruno Goetz.

November — Neblung

10	11	12	13	14	15	16
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Felliner See.

J. Knüpper phot.

Ich bin nicht ich, bin mehr als alle wähen,
 Bin meiner Väter, meiner Ahnen Blut,
 Ich habe ihre Liebe, ihre Wut
 In mir, ihr Werk und Wesen und ihr Sehnen;

Hab ihre Mühen in mir, ihre Tränen
 und ihre Lust, ihr Lachen, ihren Mut,
 Hab ihr Versagen in mir, ihre Glut:
 Ich bin nur das, was einstmals war in jenen.

Das bin ich. Weder weniger noch mehr.
 Unschätzbar Gut ward so mir mitgegeben.
 Wie ich's verwalte, das allein ist mein:

Gott schütz mich, dessen nicht mehr wert zu sein!
 Und helfe mir in meinem kurzen Leben,
 Daß ich's verwalte nach Gebühr und Ehr.

Otto Frhr. v. Taube.
 (Soester Sonett.)

November — Neblung

17	18	19	20	21	22	23
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



U. v. Stadelberg phot.

Die Afer vergraunen ins Angewisse.
Weiden weben im Nebel
am Kleid der Finsternisse.

Tröstet noch Land
über den Wassern
hinter der Nebelwand?

Sieh! Im Grauen und Fernen
sind zwei blasse Laternen
winzig erblüht.

Horch! Irgendwo
klagen und flehen Glocken.

Irgendwo
wärmen gemauerte Herde,
pressen Menschen erschrocken
Leiber an Leiber,
genießen Männer und Weiber
leidend die Erde.

Werner Bergengruen.

November — Neblung

Totenfest						
24	25	26	27	28	29	30
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



H. v. Boč phot.

Ein einsam verschneites Haus
 und über ihm die Sterne —
 es geht meine Sehnsucht so gerne
 noch heute drin ein und aus.

Nur meine Gedanken und Träume
 im erloschenen Herde glühn
 und schmücken die alten Räume
 mit frischem Tannengrün.
 Das alles ist ferne, ferne.
 Nur meine Sehnsucht geht gerne
 noch heute drin ein und aus.
 Ein einsam verschneites Haus —
 und über ihm die Sterne . . .

Manfred Ryber.

Dezember — Jul

1. Advent						
1	2	3	4	5	6	7
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



A. v. Stadelberg phot.

„Stark ist der Frost. —

Noch währet lange der Winter“.

„Lange? Welch törichtes Wort!

Vier Monde nur laß noch verrinnen,

Siehe, dann grünt hier alles,

und fröhlich sitzen wir wieder

Dort um den steinernen Tisch

auf der Moosbank in schattiger Laube.“

Selene von Engelhardt.

Dezember — Jul

2. Advent						
8	9	10	11	12	13	14
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Dr. J. Kienast phot.

Die Geschichte der Natur ist nichts anderes, als die Geschichte fortschreitender Siege des Geistes über den Stoff.

Karl Ernst von Baer.

Dezember — Jul							
3. Advent	15	16	17	18	19	20	21
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	



Wenn die Lichter am Baume verglimmen
 Tiefer die Schatten ins Zimmer fallen
 Dann verstummen die plaudernden Stimmen,
 Und die Töne der Freude verhallen.

Aus dem Reiche der Schatten kehren
 Wieder zu uns die verschwundenen Töten,
 Wenn sich die Lichter am Baume verzehren,
 Feiern wir schweigend die Weihnacht der Töten.

Karl v. Freymann.

Dezember — Jul

4. Advent			1. Weihnachtstag	2. Weihnachtstag	3. Weihnachtstag	
22	23	24	25	26	27	28
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend



Wainwara, Ostland.

Pastor B. Hoerschelmann phot.

Es ist umsonst, das Klagen,
 Das du um mich
 Und ich um dich,
 Wir um einander tragen,
 Sie ist umsonst, die harte Pein,
 Mit der wir iht umfangen sein.

Laß das Verhängnis walten.
 Was dich dort ziert
 Und mich hier führt,
 Das wird uns doch erhalten.
 Dies, was uns iht so sehr betrübt,
 Ist's dennoch, das uns Freude gibt.

Eilt, lauft, ihr trüben Tage,
 Eilt, lauft vorbei,
 Eilt, macht mich frei
 Von aller meiner Plage!
 Eilt, kommt, ihr hellen Stunden ihr,
 Die mich gewähren aller Zier.

Paul Fleming.

Dezember — Jul

29

Sonntag

30

Montag

Sylveſter

31

Dienstag



E. v. Aderfas phot.

Härte Dein Herz
Hart ist die Zeit.
Schien' Dich in Erz,
Raubvogel schreit.

Was Du gelebt
modert und fällt.
Spinne umwebt
Heimat und Welt.

Hof und Haus
fliehen wie Spreu.
Wandrer zieh aus!
Sterne sind treu.

Sterne im Raum
Sterne der Brust
spielen im Traum
hell Dir bewußt.

West oder Ost,
Süd oder Nord —
wehre dem Frost,
hüte das Wort

bis seine Blut
ganz dich durchglüht,
bis deinem Blut
neu es entsprüht.

Sternenwort eint
was sich getrennt
was sich als Feind
wütend berennt.

Liebend entflammt,
sprengt das Erz!
Hand faßt in Hand,
blühe, mein Herz!

Bruno Coetz.

